



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn**

**Trauner, Ignatius**

**Augspurg ; Dillingen, 1695**

6. Ein Wallfisch im Meer/ und im Wald ein Tiegerthier/ zeigen uns der flüchtigen Welt betrug.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

hat dich das Leben gekost. Dergleichen erzehlet Geraldus, daß einem wolhabenden und vermöglichen Burgersmann 3. Nacht nach einander getraumet habe/er solle sich zu dem nächst gelegenen Brunn begeben/alldorten mit blosser Hand unter einen Stein greiffen/ so werd er eine schöne kostbare guldene Ketten hervor ziehen und haben; die guldene Ketten erweckt Verlangen / bewegt den Burgersmann/ daß er mit der Hand unter diesem Stein die Ketten gesucht: was ist aber darunter verborgen gelegen? Mit eine guldene Ketten/ sondern ein vergifftte Schlang/ welche also diesen Mann an dem Finger durch einen Biß verletzt/daß er in wenig Tagen das zeitliche Leben geendet hat. Vielgeliebte Christen/ lauter solche getraumte guldene Ketten/ seynd Würden und Dignitäten/ so wir im Luft bauen: solche guldene Ketten seynd gegenwärtige Reichthum/ so augenblicklich vor uns verschwinden: solche vermeinte guldene Ketten seynd die weltliche Freuden/ und fleischliche Wollüsten/wann wir vermeinen darnach zu greiffen/und weiß nit/ was für Freuden zu haben/ so befinden wir uns von der höllischen Schlang gebissen und tödtlich verwundet: nec amatem. Audite filii Adæ & intelligite, quia nihil est, quod cernitis in hoc mundo, sed omnia vanitas, omnia ergo vana contemnite, & veram gloriam Dei mereamini adipisci in celo: Höret an ihr Kinder Adam den H. Gregorium, und eröffnet die Augen des Verstands/ alles/ alles was ihr sehet in der Welt/ ist mit Eitelkeit umfangen/ und dem Untergang ergeben/ dahero stellt Ephraim zur rechten / und Manassen zur linken Hand / will sagen: Ephraim, euer Herzhewigung und Gedancken sehet in das andere Leben/ so beständig? Manassen zur linken Seiten/ vergesset und schließt auf / auß eurer Gedächtnuß alles/ was zeitlich/ was unbeständig/ was stießend/ und was dem kündlichen Untergang unterworfen ist. Haben sie niemals in Consideration gezogen/ wann der Fischer die Ruthen wirfft/ wie die arme Fischlein hauffenweiß auß den Angel fahren/ vermeinend / ein absonderliches Schnapbischlein zu erwischen/ fraget aber jenes Fischlein / so das Köder vor andern erhalten/ wie es sich betrogen findet/ dem ich die Beyschrift mache: prædæ spes vana capie: Die gehabte Hoffnung ist nit allein zu Wasser worden/ sondern unter dem süßen Köder hat sich ein hartstechender Angel verborgen befunden: in Summa/ die vermeinte Freuden seynd mit Bitterkeit vermischt.

Rupertus Holcor erzehlet / wie einstmals ein grosses Schiff mit vielen Leuten besetzt in die neue Welt zu fahren/ abgeseget: da sie an Kräften etwas ermattet/ und ungefehr einen grossen Wallfisch mit dem völligen Rücken außser dem Meer unbeweglich gesehen/ vermeinend ein harten Steinfelsen zu seyn/ haben sie geländet/ und ist der mehrer Theil hinauß auß den Wallfisch gestiegen/ willens was zu essen / machten dertwegen ein Feuer zum kochen an. Als nun der Wallfisch die Hiß auß dem Rücken empfunde / begibt er sich unter das Wasser mit allen denen/ so darauff waren. Das heist ja verführt und

Silvius  
Geraldus  
in hyber.  
expug. l. 2.  
c. 41.

S. Greg.  
Thron.

Simile.

Symbol.

Num.  
VI.

betrogen werden? sie vermeinten auff einem harten und vest stehenden Selsen zu ruhen/ und finden auff einem Wallfisch ihren zeitlichen Untergang. Also die flüchtige Freuden repräsentirn sich dem Menschen/ als vest stehende Selsen/ da wir uns aber deren wollen bedienen/ duncken sie sich unter das bittere und gesalzene Meer/ und verschwinden vor Augen/ als wie der Wallfisch. Quid hic tenetur? schreibt der H. Augustinus: quid hic non decarrit? quid non quasi ac pluvia collectum it in mare, in abyssum? Was ist dann auff dieser Erden beständig? was solle seyn zu finden/ das sich nit verliert? und gleich als wie das Regenwasser sich in den Abgrund des Meers versenckt? noli amare saeculum hoc praesens, nam supplantat amatores suos, & dum ad horam delectat, nudos eos hinc in aeternum illud saeculum emittit. Dahero in Christ/ verliebe dich nit in dieses G: genwärtige/ wo nichts als Betrug zu finden ist/ und da das Weltkind vermeinet seines Glücks am meisten versichert zu seyn/ wird es dem zeitlichen/ und vielleicht auch dem ewigen Untergang zu theil.

S. August.  
tom. 8. in  
Psal. 109.  
S. Ephrem.  
tom. 1. de  
compunct.  
animi.

S. Ambros.  
l. 6. c. 4.

Der H. Ambrosius macht ein Gleichnuß von dem Tigerthier/ wann diesem die Jäger begehren heimlich ihre Junge zu stehlen nehmen sie mit sich einen grossen Spiegel zu dem Ende/ wann die Alte dem Jäger solle nachsehen und mit den entführten Jungen erwischen/ wußt er den Spiegel vor: In dem das verbitterte Tigerthier sich selbst in dem Spiegel erblickt/ und das entz frembre Junge zu seyn vermeint/ legt es sich vor den Spiegel nieder/ über eine Zeit will es das Junge mit sich tragen/ findet sich aber durch den Spiegel und lähre Glas betrogen. Noch vielmehr wie schreibt Ambrosius. vergafft sich das Weltkind in dem Spiegel der Creatur/ und vergänglichem Freuden/ liegt vor diesem nit ein Monat/ sondern manchmal ein gankes Jahr/ da es vermeinte in fleischlichem Wollust satzame Ergögllichkeit/ in weltlichen Freuden alles contento zu finden/ weist sich ein lähre und betrogener Spiegel/ so allein die Augen speiset/ und das menschliche Herz betrüget. Der hochverständige Pythagoras mißrath dem Menschen hohe Würden und Dignitäten: à fabis abstineto, seducunt gentes: hüte dich vor den Bohnen/ dann sie verführen das Volck: was sollen aber die Bohnen bedeuten? oder für einen Schaden bringen! Mich gedunckt der Philosophus ziele auff den Brauch der Alten/ welche ihre Regenten und Obrigkeit mit Bohnen oder Erbsen zu erwählen pflegten: abstineto à fabis, seducunt gentes: hüte dich vor den Bohnen/ dann sie verführen das Volck/ das ist/ hüte dich vor Würden und Dignitäten/ dann Würde seynd Bürde/ und betrügen den Menschen. Und ich sage: abstineto à mundanis gaudiis, seducunt gentes: hüte dich mein Christ/ vor den weltlichen Freuden/ und fleischlichen Begierden/ seducunt gentes, sie seynd flüchtig/ halten keinen Stand/ lähren den Beutel/ und betrügen den Menschen.

Pythago-  
ras.

Num.  
VII.

Job 31.  
v. 12.

Stellet zu Frag den verschwenderischen Jüngling/ er wird Zeugnuß geben/ wie das Venus-Feuer alles verzehret/ und den Beutel lähre: ignis est ut- que